**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 69 (1943)

**Heft:** 11

Werbung

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Erhältlich in folgenden führenden Geschäften:

Zürich: Jelmoli S.A. Basel: Eska AG. Bern: G. Fueter AG. St. Gallen: W. Glaus

Bern: G. Fueter AG. St. Gallen: W. Glaus
Aarau: C. Müller Baden: Laube & Gsell Bülach: A. Wurmser
Burgdorf: Max Howald Cham: Geschw, Widmer Flawil:
S. Braunschweig Frauenfeld: Otto Stutz-Egil Kreuzlingen:
Ernst Hafen Langenthal: W. Holliger Meiringen: A. Neiger
Oberuzwil: S. Braunschweig Olten: J. Bernheim Rapperswil:
C. Schnyder Rheineck: A. Zweidler Schaan (Liechtenstein):
E. Ospelt Schaffhausen: Wurmser & Gidion Solothurn:
Albert Sperisen St. Moritz: L. Lamm GmbH Wattwil: Max
Gmünder Wil (St. G.): Guggenheim & Co.
Winterthur: Biedermann & Cie.
Lausanne: Bonnard & Cie. S.A. Genève: Au Grand Passage S.A.
Fribourg: Au Dzakillon La Chaux-de-Fonds: Rehwagen

Lausanne: Bonnard & Cle. S.A. Gheve. Au Ghair hasage shiften burg: Au Dzakillon La Chaux-de-Fonds: Rehwagen Martigny: Ducrey Frères Peseux-Neuchâtel: F. Moine St. Imier: Wolfender & Cie. Vevey: Le Lido Bellinzona: Rondi & Kaufmann Locarno-Muralto: C. Tedaldi Lugano: Gasser

Fabrikanten: PLASTIC AG., ZÜRICH 5, LIMMATSTR. 210

# Wertvolle Winke

Wir haben meinen Freund Edi in dem Moment verlassen, wo er zwecks Aufklärung einer peniblen Situation dem Bertheli, seiner Frau, die Zeitschrift mit den «Wertvollen Winken zur Heilung und Aufrechterhaltung der psychischen Gesundheit in schwerer Zeit» in die Hand drückte. An jenem Abend las das Bertheli nicht weiter. Erst nach Monaten fiel ihr die Zeitschrift wieder in die Hände, und der eine der «Winke» wurde Bertheli geradezu zur Offenbarung. Fräulein Dr. Habertür schrieb da nämlich:

«Eine jungverheiratete Frau beklagte sich bei ihrem Arzt über Anfälle von Magenkrämpfen, die sich täglich, unmittelbar nach dem Nachtessen, wiederholten. Der Magen war völlig gesund. Es stellte sich aber heraus, daß die Schwiegermutter der jungen Frau, die den obern Stock des gleichen Hauses bewohnte, ihre Mittagsmahlzeit bei sich oben, das Nachtessen aber regelmäßig im Parterre, bei den jungen Leuten, einzunehmen pflegte. «Bitten Sie ihren Gatten, er solle seine Mutter veranlassen, auch abends in ihrer eigenen Wohnung zu essen» riet der Arzt. Die junge Frau brachte die Anregung in taktvoller Weise vor, der Gatte veranlaßte sofort das Nötige, die Schwiegermutter zeigte sich sehr verständnisvoll, und die Beschwerden der jungen Frau waren und blieben fortan verschwunden.»

So das Fräulein Habertür.

Und Bertheli las das gerade drei Monate nachdem Edis Mutter ihren Einzug bei dem jungen Paare gehalten hatte. Und seit drei Monaten hatte Bertheli allabendlich Magenkrämpfe. Je mehr sie sich's überlegte, desto fester überzeugt war sie von dieser Tatsache. Sie war also ein Schulfall, und das Glück wollte, daß sie gerade auf die ideale Lösung ihres Problems gestoßen war.

Es ist Samstag nachmittag. Edi und Bertheli sitzen wiederum im Wohnzimmer. Die Mama ist auf einem Damentee.

Bertheli rafft sich auf und sagt taktvoll: «Eigentlich ist Mamas Wohnung droben ganz reizend, viel sonniger als unsere. Ich glaube, in so einem netten Efizimmer ifit man mit viel besserem Appetit, meinst du nicht auch !»

«Wovon redest du eigentlich!» fragt Edi.

«Ich meine nur, es wäre viel netter für die Mama, wenn sie am Abend auch oben essen würde. Ich jedenfalls würde ...»

«Ach woher. Ich versteh' schon nicht, daf sie mittags oben ift. Das sind doch Geschichten!»

«Sie ifit bestimmt lieber oben, Edi. Es ist so ein nettes Efizimmer, ich wollte, unseres ...»

«Dann if halt oben zu Mittag, mit der Mama. Mir macht es wirklich nichts aus. Bei der kurzen Mittagszeit ist man ganz gern einen Moment allein.»

Bertheli greift sich an den Magen.

«Ich denke ja nur an deine Mutter, Edi. Sie ifit immer viel zum Tee, und dann so wenig zunacht, daß ich nervöse Magenschmerzen bekomme vom Zusehen, und das macht sie dann auch wieder nervös,»

«Gar nicht. Sie hat mir noch gestern gesagt, du habest Magenschmerzen, weil du viel zu viel aufs Mal herunterschlingest.»

«Aha! Hat sie gesagt!»

«Wie kannst du denn ums Himmels willen Magenschmerzen bekommen weil sie so wenig ift?»

Jetzt explodiert Bertheli.

«Alles, was sie macht, geht mir auf die Nerven, und von da auf den Magen. Ich kann schon nicht mehr zusehn, wie sie dasitzt und immer am selben Bissen herumkaut, als ob es ein altes Pneu wäre, bloß weil ich es gekocht habe. Und überhaupt sagt das Fräulein Habertür....»

«Lass bitte deine ewig wechselnden Freundinnen aus dem Spiel... Und wer ist jetzt wieder das Fräulein Hagenbuch!»

Bertheli verläßt fluchtartig das Lokal.

Die Zeitschrift mit den «Wertvollen Winken» fällt mit ersterbendem Flattern zu Boden.

Das Leben bleibt, auch mit den sorgsamsten Gebrauchsanweisungen, immer noch eine dornenvolle Angelegenheit.

Bethli.

### **Vom Respekt**

Man hört immer wieder Klagen über die Respektlosigkeit der heutigen Jugend. Es mag sein, daß die lieben Kinder gelegentlich übertreiben, aber wir sollten auch den Segen des Respektiertwerdens nicht allzusehr überschätzen.

Ich erinnere mich, daß ich meine über achtzigjährige Großmama — und Gotte — gelegentlich «Bethli» nannte. Das lief so lange zufriedenstellend ab, bis es eines Tages mein Vater hörte, der sehr an seiner Mutter hing, aber der sie vor allem auch — entsprechend seiner Erziehungstradition — ungeheuer respektierte. Es gab einen großen Krach wegen meiner Unverschämtheit und Respektlosigkeit und ich mußte versprechen, niemehr «Bethli» zu sagen zur Großmama.

Diese hatte schweigend zugehört und ihr kleines, altes Gesicht unter dem weifren Haar war ein bifschen rot geworden.

«Also, nie mehr», sagte sie dann zu meinem Vater, «nur - - -, weißt du, Fritz, - in meinem Alter wird man so furchtbar respektiert, aber "Bethli" hat seit zwanzig Jahren, — seit dein Vater gestorben ist, kein Mensch mehr zu mir gesagt.»